

Werk

Jahr: 1977

Kollektion: fid.geo

Signatur: 8 Z NAT 2148:

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN1015067948_0043

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN1015067948_0043

LOG Id: LOG_0098

LOG Titel: Albert Defant (1884 - 1974)

LOG Typ: article

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN1015067948

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN1015067948>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=1015067948>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Albert Defant (1884 – 1974)

Am 26. Dezember 1974 verstarb Albert Defant. Er war neben den Skandinaviern V. Bjerknes, V.W. Ekman und H.U. Sverdrup einer der großen Wegbereiter der modernen Ozeanographie, indem er sie als Teil der Hydrodynamik betrachtete und sie damit aus der rein geographisch-beschreibenden Arbeitsweise herausführte. Er hinterläßt 12 Bücher und Handbuchbeiträge sowie 222 Veröffentlichungen.

Nach dem Schulbesuch in Trient und Innsbruck studierte er Mathematik, Physik und Geophysik. 1906 promovierte er in Innsbruck und übernahm anschließend eine Assistentenstelle an der k.u.k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien. Dort habilitierte er sich 1909.

Seine frühen Arbeiten sind der Meteorologie gewidmet. Sie enthalten bereits jenes Charakteristikum, das seinen Arbeitsstil zeit seines Lebens kennzeichnete: die enge Verbindung von Theorie und Beobachtung.

Im Jahre 1908 erschien seine erste Arbeit über Seiches des Gardasees, 1911 über die Eigenschwingungen der Adria und 1914 über die Gezeiten – die Fülle der Abhandlungen in jener Zeit ist jedoch noch immer der Meteorologie gewidmet. Dies ändert sich erst nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl für kosmische Physik an der Universität Innsbruck im Jahre 1919. Die Interpretation der Gezeiten der Rand- und Nebenmeere trat nunmehr etwa gleichgewichtig neben meteorologische Probleme, bei denen sich eine Verlagerung von den lokalen Verhältnissen des Alpenraumes zur großräumigen atmosphärischen Zirkulation abzeichnete.

Die endgültige Wende zur Ozeanographie erfolgte 1929 mit der Berufung auf den Lehrstuhl in Berlin. Sein Vorgänger, A. Merz, hatte die große „Deutsche Atlantische Expedition“ des Forschungsschiffes „Meteor“ geplant, die erstmals eine systematische Aufnahme des südlichen Atlantischen Ozeans bringen sollte. Neben der räumlichen Verteilung der ozeanographisch relevanten Parameter sollten gleichzeitig auf Ankerstationen die zeitlichen Schwankungen dieser Größen gemessen werden.

Merz verstarb zu Beginn der Expedition 1925 und Defant übernahm die Herausgabe des „Meteor-Werkes“. Es trägt im wesentlichen seinen Stempel. Zwei Jahrzehnte meteorologischer Forschungstätigkeit hatten ihm eine breite Basis zur Behandlung analoger Probleme der großräumigen ozeanischen Zirkulation gegeben. Seinem Stil entsprechend, Theorie und Beobachtung zu verbinden, nahm er selbst an einem Fahrtabschnitt der „Meteor-Expedition“ teil. Auch in folgenden Jahrzehnten führte es ihn noch mehrmals in den Atlantik, letztmals 1938 mit dem Forschungsschiff „Altair“.

Im Jahrzehnt zwischen 1930 und 1940 finden sich zwei zentrale Themen in fast allen seiner Arbeiten: die großräumige Zirkulation des Atlantischen Ozeans und das Problem der Stromschwankungen, insbesondere der internen Gezeiten.

1929 war seine „Dynamische Ozeanographie“ erschienen; bereits vor Beginn des 2. Weltkrieges begann er ein umfassendes „Handbuch der Physikalischen Ozeanographie“ zu schreiben. Es konnte erst 1961 unter dem Titel „Physical Oceanography“ erscheinen.

Das Berliner Institut für Meereskunde wurde während des Krieges zerstört. 1945 übernahm Defant, inzwischen 60 Jahre geworden, wieder seinen alten Lehrstuhl in Innsbruck. 31 Veröffentlichungen verfaßte er noch bis 1966.

A. Defant war Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften Berlin, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina Halle, der Akademien Göttingen, Wien, Helsinki, Göteborg, Stockholm, New York, München, Mainz und Oslo. Im Amtsjahr 1950/51 war er Rektor der Universität Innsbruck, 1957 wurde er Ehrendoktor der Universität Berlin, 1962 wurde er zum Ritter der Friedensklasse des Ordens „Pour le Mérite“ ernannt. Österreich verlieh ihm 1974 das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst.

Albert Defant hat – wie wohl kein anderer Wissenschaftler in Deutschland – das Gesamtgebiet der physikalischen Ozeanographie und Meteorologie überblickt und der Forschung in beiden Gebieten entscheidende Impulse gegeben.

W. Krauß